

**Pressemitteilung**

2. Juni 2025

**Stellungnahme zur nationalen Dunkelfeldstudie des ZI zu sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche:****Wir brauchen eine gesellschaftspolitische Kraftanstrengung, damit die nächste Generation sicher vor sexueller Gewalt aufwachsen kann**

Betroffene von sexueller Gewalt in Kindheit und Jugend haben in den letzten Jahren entscheidend dazu beigetragen, das Dunkelfeld aufzuhellen, das für diese tabuisierten Verbrechen typisch ist. Die Spitze des Eisbergs wurde dadurch sichtbar und die Umrisse des Problems zeichneten sich ab. Mit den jetzt vorgelegten Zahlen sehen wir erneut klarer.

Jetzt kommt es darauf an, als Gesellschaft das ganze Ausmaß dieser Katastrophe tatsächlich wahrzunehmen und Maßnahmen zu etablieren, um künftig Jungen und Mädchen besser zu schützen. **Denn sexueller Kindesmissbrauch ist eben nicht nur individuelles Schicksal, sondern ein fortdauernder gesellschaftlicher Skandal.** Es hört nicht auf.

Institutionen, eigentlich Schutzräume, in denen Kinder aufwachsen, erzogen werden, ihre Freizeit verbringen, sind dabei in zweifacher Weise gefordert: als mögliche Tatkontexte, die sich präventiv mit ihren je eigenen Risikokonstellationen auseinandersetzen müssen, und als Kompetenzorte, zu denen sie sich entwickeln müssen, damit Kinder und Jugendliche Hilfe und Unterstützung finden, gerade wenn sie im Umfeld ihrer Familie Opfer sexueller Gewalt werden.

Die Opfer der katholischen Kirche wurden nach 2010 auch deshalb als solche wahrgenommen, weil zum Missbrauch durch Kleriker der Skandal im institutionellen Umgang mit diesen Verbrechen hinzukam. Die Betroffenen konnten leichter die Vereinzelung überwinden, ihre Forderungen formulieren und gemeinsam vertreten. Beratung und Unterstützung für alle betroffene Menschen muss endlich eine Regelaufgabe der Daseinsvorsorge werden. **Die Selbstorganisation von Betroffenen, die entscheidend dazu beigetragen hat, dass das Tabu überwunden und die Wahrnehmung für das Ausmaß sexueller Gewalt geschärft wurde, braucht fortdauernde Unterstützung.**

Aufarbeitung der Gewaltgeschichte einer Institution dient nicht nur der Gerechtigkeit für die Opfer, sondern ist entscheidend für die Wirksamkeit von präventivem Handeln. Der Staat darf daher die Kirche nicht mit der Aufgabe allein lassen. **Die zahlreichen Studien und Gutachten der letzten Jahre bezogen auf die katholische Kirche, müssen endlich bistumsübergreifend einheitlich erhoben werden, um daraus Empfehlungen und Schutzkonzepte abzuleiten.** Andere Institutionen müssen sich in vergleichbarer Weise mit ihrer Vergangenheit auseinandersetzen.



Wichtige Instrumente dafür, wie das Amt der unabhängigen Beauftragten, unterstützt von einem Betroffenenrat, sowie eine unabhängige Aufarbeitungskommission auf Bundesebene sind in den letzten Jahren entstanden und wurden kürzlich gesetzlich abgesichert. Jetzt geht es um die ausreichende Ausstattung, klare Befugnisse und Aufgabenbeschreibungen für diese Strukturen.

**Wir brauchen eine gesellschaftspolitische Kraftanstrengung, damit die nächste Generation sicher vor sexueller Gewalt aufwachsen kann.** Wie ernst es uns allen damit ist, wird sich zuallererst im Umgang mit den Betroffenen zeigen. Opfer und Überlebenden dieser Gewalt warten auf ausgleichende Gerechtigkeit durch geeignete Hilfen und angemessene Entschädigungen.

Bei Rückfragen kontaktieren Sie uns bitte über [presse@eckiger-tisch.de](mailto:presse@eckiger-tisch.de)